

Das Land, wo wilde Orchideen blühen

Vielen sind sie allenfalls als opulente, tropische Topfpflanzen bekannt. Dabei wachsen ihre schönen Verwandten doch auch auf heimischen Wiesen. Dank tierischer Helfer sogar wieder mehr.

Von Maria Löffler

Kronach – „Hier zeigt die Schöpfung ihr Genie, ein Feuerwerk an Fantasie. Kein Pflänzchen, sag' ich mit Bedacht, besitzt mehr Vielfalt, Form und Pracht. Wie zarte Seide, Porzellan, ihr Blütenstand ein Glücksorkan.“ Diese poetischen Worte über die Orchidee fand der Autor Uwe Walter. Er schwärmt geradezu von ihrer Anmut, Schönheit und Eleganz. Und damit ist er nicht alleine. Ein ganzes Netzwerk ist im Landkreis Kronach darum bemüht, ihren Artenreichtum zu erhalten. Dazu gehört es auch, dass man Standorte von wilden Orchideen findet, sie kartiert und sie vor allem schützt. Das geschieht unter anderem in den Lebensräumen rund um Marktrodach. Und um sie auch optisch für die Nachwelt zu erhalten, hat man Fotograf Stephan Amm ins Boot geholt. Seine Bilder haben eine ganz besondere Strahlkraft und zeigen die Pflanzen in ihrer vollendeten Schönheit.

Die Erfassung der Wuchsorte unserer heimischen Orchideen diene zwei Zielen: „Einmal dem Schutz und der Erhaltung der Standorte und einmal der wissenschaftlichen Auswertung.“ Uwe Pausch, der unter anderem dem Landesbund für Vogelschutz sowie dem Landschaftspflegeverband Kronach (LPV) angehört, ist einer derjenigen, die von wilden Orchideen völlig fasziniert sind und sich ihren Schutz auf die Fahne geschrieben haben. Er rief deshalb mit Petra Brehm und Engelbert Singhartinger von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) das Projekt: „Kartierung der Kronacher Orchideen-Vorkommen“ ins Leben.

Zusätzliche Beziehungen zur ÖBO, also der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken, sorgen dafür, dass man gemeinsam Kontakt zu Eigentümern und Bewirtschaftern aufnehmen könne. Und die zeigten sich mehr als aufgeschlossen, freuen sich alle Beteiligten. Nur so nämlich könnten geschützte Arten erhalten bleiben. Beeindruckend ist vor allem die Vielfalt der Orchideen, die sich einmal als „leuchtendes Kleinod“, ein anderes Mal als unscheinbares Pflänzchen präsentieren. Uwe Pausch: „Sie faszinieren aber auch, weil sie aufgrund ihrer Ansprüche botanische Raritäten und Leitarten für den Natur-

schutz sind.“ Naturschützer sprechen nämlich ausdrücklich von einem „stark bedrohten Bestand,“ obwohl der Landkreis Kronach sich immer noch orchideenreich präsentiert. Sie wachsen und blühen in den Wiesen und Wäldern und erfreuen nicht nur uns Menschen, sondern natürlich auch Insekten.

Zu verdanken habe man dies unter anderem den Agrarumweltmaßnahmen, die die extensive Bewirtschaftung von naturschutzfachlich wertvollen Flächen fördere. So könne man die letzten naturnahen Wiesen vor intensiver Nutzung und vor Zerstörung bewahren.

Stellt sich aber noch die Frage, wie der Orchideenreichtum überhaupt auf die Wiese kommt? Das kann Florian Wagner beantworten, der das BayernNetzNatur-Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ nachbetreut. Initiiert wurde es von der Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ und der Ökologischen Bildungsstätte. Seine Erklärung: „Der Reichtum kommt durch Schafbeweidung zustande. Das Gebiet Kreuzberg – Hohe Warte im Bereich der Gemeinden Kronach, Marktrodach und Wilhelmsthal war über Jahrhunderte

„Der Reichtum kommt durch Schafbeweidung zustande.“
Florian Wagner

durch eine Schafbeweidung entlang der steil abfallenden Hangkanten und Höhenzüge geprägt. Dadurch ergab sich eine einzigartige Kulturlandschaft mit einer reichen Artenvielfalt auf den Magerrasenkomplexen.“

Die Probleme hätten erst in den 60er- und 70er-Jahren begonnen, als man nämlich die Beweidung durch die Schafe aufgegeben habe. Und hier hakt Uwe Pausch wieder ein: „Erst die bäuerliche Landwirtschaft der vergangenen Jahrtausende hat die Vielfaltigkeit unserer Heimat geschaffen. Leider wurde diese Vielfalt vor allen in den vergangenen 70 Jahren einerseits durch Flurbereinigung und Agrarindustrie, andererseits durch Nutzungsaufgabe und Aufforstungen bereits großflächig zerstört. So sind die früher reichen Orchideenstandorte im Landkreis auf Keuper und Jura fast vollständig verschwunden. Die Lebensräume um Marktrodach haben sich durch Wanderschäfferei gebildet und werden durch Beweidung mit Schafen erhalten.“

Das nämlich hatte das BayernNetzNatur-Projekt vor allem im Fokus: eine dauerhafte Schaf- und Ziegenbeweidung dort zu etablieren, um die Artenvielfalt zu sichern und sie in Teilen wieder herzustellen. Wagner: „Zwei Jahre nach Projektende kann man eine positive Bilanz ziehen: Die

beiden Schäfer Daniel Stief und Johannes Geigerhilk beweiden mit etwa 200 Schafen und 120 Ziegen auf über 60 Hektar Magerrasen und Extensivgrünland am Kreuzberg. Dabei wird nach einem von der Ökologischen Bildungsstätte aufgestellten Beweidungsplan vorgegangen.“ Das Ergebnis sei beachtlich, freut sich Wagner, denn „neben seltenen Vögeln wie der Heidelerche oder vom Aussterben bedrohte Insekten findet man eine Reihe von seltenen Orchideen. Neben der Bienenragwurz sind dies unter anderem die Bocksriemenzunge, das Helmknabenkraut und das Purpurknabenkraut.“

Begleitet man Uwe Pausch, Florian Wagner und Fotograf Stephan Amm auf ihren Streifzügen durch die Natur, dann muss man aufpassen, dass man nicht über sie stolpert. Gefühlt alle zwei Meter bücken sie sich, um sich eine Pflanze näher anzusehen. Und was bei Außenstehenden als Unkraut durchgehen mag, ist in den meisten Fällen eine Pflanze, die es zu schützen gilt. So, wie der Bienenragwurz zum Beispiel. Schaut man sich den nämlich genauer an, dann wird man erst einmal genau so irreführt wie die Insekten. Es sind nämlich sogenannte „Sexualtäuschblumen“, die den Bienen Hörner aufsetzen. Die Blütenblätter täuschen ganz einfach die Form einer Wespe vor und locken mit der Aussendung des Sexualhormons die Männchen an. Diese führen dann auf der Lippe Begattungsbewegungen aus und dabei werden Pollinien übertragen. „Und dafür gibt es nicht einmal Nektar als Dank für die Befruchtung. Die Insekten sind also der Depp,“ beschreibt es Uwe Pausch nicht ganz so ernst.

Für ihn ist Orchideen suchen vergleichbar mit der Pilzsuche: „Nur dass man hinterher nix zu knabbern hat.“ Dafür freut er sich über die Geo-Daten. Welche Vorkommen man rund um Marktrodach findet, rasselt er wie im Schlaf herunter: „Das Große Zweiblatt, die Breitblättrige Stendelwurz, die Mückenhändelwurz, die Braunrote Stendelwurz, die Fliegenragwurz, die Sumpf-Stendelwurz, die Bienenragwurz, das Helmknabenkraut und die Bocksriemenzunge.“ Die Erfolge, die die Kartierungen im Kronacher Landkreis aufzuweisen hätten, lesen sich vielleicht nicht so spektakulär, wie sie es wirklich sind. „Wir haben einen neuen Standort des Holunderknabenkrautes ermittelt. Es gab einen erstmaligen Fund des Schwertblättrigen Waldvögeleins und wir konnten den Standort des Brandknabenkrauts und des Purpurknabenkrauts schützen.“

Die Neue Presse wird in den nächsten Wochen jeweils in der Samstagsausgabe Serienteile über seltene Orchideenarten veröffentlichen.



Florian Wagner zeigt das Beweidungskonzept am Kreuzberg. Dort findet man verborgene Schönheiten zwischen den Grashalmen.

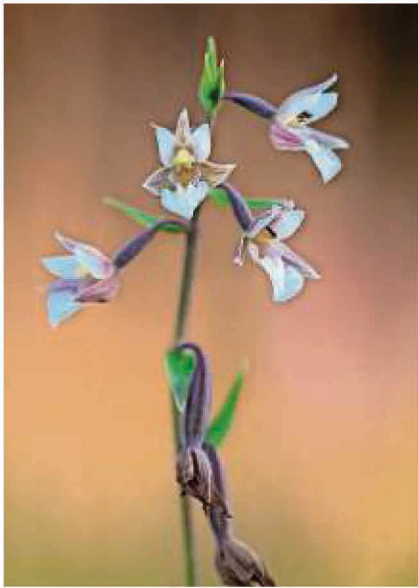
Fotos: Stephan Amm (5) / Maria Löffler (2)



Mit Fotograf Stephan Amm (Mitte) und Florian Wagner (rechts) sucht Uwe Pausch rund um Marktrodach den Boden ab.



Das große Zweiblatt wächst ebenfalls in der Gegend rund um Marktrodach.



Wunderschön: der Sumpfstendelwurz, der ebenfalls im Landkreis beheimatet ist.



Die Mückenhändelwurz steht hier voll in der Blüte.



Uwe Pausch ist ständig auf der Suche nach seltenen Orchideen. Er wird regelmäßig im Frankenwald fündig.